

## **Der stille Advent (fällt aus?)**

Liebe Gemeinde,

ein neues Kirchenjahr, eine neue Leseordnung – zum ersten Advent fangen wir wieder neu an. Im Markus-Evangelium 13,24-37 steht unser Text zu Beginn der Adventszeit 2020. Wahrscheinlich ist dieser Advent 2020 die wohl erste stille Adventszeit in unserem Leben. Corona-bedingt fallen alle Treffen und Zusammenkünfte in der Gemeinde aus, außer den Gottesdiensten. Sie müssen ausfallen, damit wir gesund bleiben. Dennoch fällt der Advent nicht aus. Der Advent ist schon immer die Zeit, die extra für das stille Ausschauhhalten nach Gott in unserem Leben reserviert ist und war. Betrachtet man die Bibelstelle, dann fällt auf, dass Markus das Alte Testament zitiert, wenn er vom Menschensohn spricht, der auf den Wolken des Himmels in Macht und Herrlichkeit erscheint. Das Ganze ist zwar hier in ein Weltuntergangsszenario gebettet, was aber wohl eher der Verfassung der damaligen Zeitgenossen entsprach, denen der Text zuerst galt. Wir heutigen Menschen wissen, dass die Welt nicht so schnell untergeht. Es gibt immer einen neuen Weg, mag die Krise auch noch so schlimm sein.

Erscheint nach der Vorlage des Alten Testamentes der Menschensohn auf den Wolken des Himmels, dann ist bildlich gesprochen die Gottesgegenwart damit sehr nahe gerückt. Wann das ist, sagt ein anderer Hinweis im Vergleich mit dem Feigenbaum. In unseren norddeutschen Breiten verlieren nahezu alle Laubbäume im Herbst ihre Blätter. Hätten wir keinen Kalender, dann wüsste damit jeder, dass bald der Winter kommt. Im viel milderen Klima des Nahen Ostens, wo die biblischen Texte beheimatet sind, wirft allerdings nur der Feigenbaum verlässlich zum Winterbeginn seine Blätter ab. Vor zweitausend Jahren war das den dortigen Menschen ein zuverlässiger Hinweis. Somit spricht Markus seinen Lesern mit diesen vertrauten Bildern die aktuelle Gottesgegenwart zu. Jetzt im Advent wach zu sein, so wie der Torhüter im letzten Teil des Textes beschrieben wird, bedeutet dann also, genau im rechten Moment die Türe zu öffnen, wenn der Herr kommt.

Unser bekanntestes Adventslied ist: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit.“ Es zielt genau auf den Moment ab, die herannahende Gottesgegenwart ins eigene persönliche Leben hereinzulassen, es nicht zu verpassen oder davon abgelenkt zu werden. Häufig waren wir aber in den letzten Jahren im Advent davon abgelenkt wegen der Fülle der vielen Termine, die wir wahrzunehmen hatten. Dieses Jahr aber nun nicht, es sei denn, die Ängste und Sorgen über den nahe bevorstehenden „Weltuntergang“ plagen uns, den zurzeit einige Unheilspropheten durch die Medien unserer modernen Welt posaunen. Aber mit dem „nahen“ Weltende ist das ja so eine Sache, wie ich eben festgestellt habe.

Ich denke mal, dass uns die vermeintlich ausfallende Adventszeit 2020 doch noch einiges zu bieten hat.

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,  
Eu'r Herz zum Tempel zubereit'.  
Die Zweiglein der Gottseligkeit  
Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud;

So kommt der König auch zu euch,  
Ja Heil und Leben mit zugleich.  
Gelobet sei mein Gott,  
Voll Rat, voll Tat, voll Gnad.“

Ich wünsche Euch einen frohen Advent voller stiller und schöner Momente der nahen Gottes-  
gegenwart!

Euer Pfarrer Meik Barwisch